

GROSSER RAT

Februarsession 2023

Auftrag Rusch Nigg betreffend Geldwäscherei im Immobilienmarkt

Bereits vor mehr als zehn Jahren beschäftigte sich der Grosse Rat mit dem Thema Geldwäscherei im Bündner Immobilienhandel (Anfrage Müller [Davos Platz] betreffend Geldwäscherei im Bündner Immobilienhandel vom 1.9.2011). Anlass hierzu bildete der Jahresbericht 2010 des Bundesamtes für Polizei fedpol, welches eine hohe Anfälligkeit des schweizerischen Immobiliensektors auf Geldwäscherei erkannte. Wie ein Fall um einen Wohnungskauf in St. Moritz zeigt, ist dieses Thema heute nicht weniger aktuell. So war jüngst den Medien zu entnehmen, dass ein ehemaliger, unter schwerem Korruptionsverdacht stehender venezolanischer Vizeminister im Juli 2019 über das Betreibungs- und Konkursamt Maloja in St. Moritz eine Wohnung für 6 Millionen Franken ersteigern konnte. Dass über kantonale Behörden relativ einfach Geld gewaschen werden kann, ist weder im Interesse der Bürger/innen, der Gemeinden noch des Kantons.

Gemäss geltendem Recht (Art. 26 Abs. 2 EGzStPO) können Mitglieder von kantonalen Behörden und kantonale Mitarbeitende nur dann von Amtes wegen zu verfolgende strafbare Handlungen, von denen sie während ihrer amtlichen Tätigkeit erfahren haben, zur Anzeige bringen, wenn sie vorgängig von ihrer Aufsichtsbehörde vom Amtsgeheimnis entbunden wurden. Eine Meldepflicht gilt lediglich, wenn bereichsspezifische Regelungen dies vorsehen und nur für Delikte im jeweiligen Sachbereich.

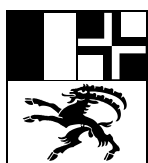
Die Regelungen zeigen: Bei Verdacht auf Geldwäscherei kann ein Behördenmitglied – im obgenannten Fall der Konkursbeamte – dies nicht ohne Weiteres melden. Eine Situation, die nicht nur für die betroffenen Behördenmitglieder unbefriedigend ist, sondern auch für den Kanton Graubünden. Es muss im Interesse des Kantons sein, für Geldwäscherei unattraktiv zu sein. Ein vereinfachtes Melderecht für Behördenmitglieder bei Verdachtsfällen könnte dabei ein hilfreiches Instrument bilden.

Die Unterzeichnenden fordern die Regierung dazu auf:

1. Handlungsspielräume des Kantons im Kampf gegen die Geldwäscherei aufzuzeigen;
2. Gesetzeslücken in Bezug auf Geldwäscherei zu ermitteln und mögliche Revisionsvorschläge aufzuzeigen;
3. Gesetzeslücken zu Melderechten und -pflichten für Behördenmitglieder über sachspezifische Delikte hinausgehend zu ermitteln und mögliche Revisionsvorschläge aufzuzeigen.

Chur, 15. Februar 2023

Rusch Nigg, Oesch, Preisig, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Danuser (Chur), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Mazzetta, Müller, Nicolay, Pajic, Perl, Rageth, Rettich, Righetti, Rutishauser, Spagnolatti, von Ballmoos, Zaugg-Ettlin



Sitzung vom

25. April 2023

Mitgeteilt den

3. Mai 2023

Protokoll Nr.

366/2023

Auftrag Rusch Nigg

betreffend Geldwäscherei im Immobilienmarkt

Antwort der Regierung

Die Zuständigkeit zur Gesetzgebung bei der Bekämpfung der Geldwäscherei liegt in erster Linie beim Bund. Auf Bundesebene sind verschiedene Verfahren im Gang, welche auf griffigere Instrumente zur Verhinderung von Geldwäscherei abzielen. Mit der Interpellation Dandrès (Nationalrat 22.3693: Geldwäscherei mittels Scheinbetreibungen) vom 16. Juni 2022 soll die uneingeschränkte Pflicht des Betreibungsamts zur Entgegennahme von Zahlungen in Art. 12 des Bundesgesetzes über Schuldbeitreibung und Konkurs (SchKG; SR 281.1) mit dem Verbot der Entgegennahme von Barzahlungen von mehr als 100 000 Franken ergänzt werden. Sodann arbeitet das Eidgenössische Finanzdepartement (EFD) gemäss aktuellen Medienberichten an einer Vorlage für die Ausweitung des Geldwäschereigesetzes (GWG; SR 955.0) auf Notarinnen und Notare bzw. Anwältinnen und Anwälte, welche künftig als Finanzintermediäre gelten und damit den gleichen Prüfungspflichten nach GWG wie die Mitarbeitende von Finanzinstitutionen und Händlerinnen und Händler unterstellt werden sollen. Mit diesen Massnahmen würden Lücken im GWG geschlossen und weitere wichtige Player im Immobilienhandel dem Gesetz unterstellt. Diese Bestrebungen auf Bundesebene sind grundsätzlich zu begrüßen und zu unterstützen.

Zu Punkt 1: Es besteht allgemein wenig bis kein Spielraum, die Geldwäscherei auf kantonaler Ebene durch eine kantonale gesetzliche Regulierung zu bekämpfen. Die bestehenden Instrumente des Bundesrechts zur Kontrolle des Zahlungsverkehrs, etwa das GWG, das Bundesgesetz über den Erwerb von Grundstücken durch Personen im Ausland (BewG; SR 211.412.41) oder die Bestimmung zur Bekämpfung der Geldwäscherei in Art. 305^{bis} StGB werden durch die zuständigen kantonalen Stellen im Kanton konsequent angewendet. Handlungsspielraum besteht bei der Sensibilisierung der Mitarbeitenden von kantonalen Amtsstellen aller Stufen bezüglich der Problematik der Geldwäscherei. Weitere aus Sicht der Ermittlungsbehörden sinnvolle Handlungsfelder im Kanton würden Eingriffe bei reinen Verdachtsfällen in Bereichen

voraussetzen, die nicht ohne Grund generell durch den Datenschutz und konkret durch das Steuer-, Banken- und Amtsgeheimnis gut geschützt sind.

Zu Punkt 2: Gesetzeslücken im kantonalen Recht in Bezug auf die Geldwäscherei-problematik sind nicht ersichtlich. Allenfalls sind gewisse Anpassungen der bestehen-den Regelungen sinnvoll (vgl. Punkt 3). Die Schaffung von besonderen kantonalen Regelungen sind in Anbetracht des bundesrechtlichen Instrumentariums vorgängig detailliert auf Zulässigkeit, Nutzen und Verhältnismässigkeit zu prüfen.

Zu Punkt 3: Auf kantonaler Ebene wurde bei der Einführung von Art. 26 Abs. 2 des Einführungsgesetzes zur Schweizerischen Strafprozessordnung (EGzStPO; BR 350.100) auf eine generelle Anzeigepflicht für Angestellte bewusst verzichtet, da sich in diesem Zusammenhang einerseits heikle Fragen zum Amts- und/oder Berufsgeheimnis stellen und andererseits die Verwaltung damit einer schwierigen Gratwande-rung zwischen übermässigen Strafanzeigen und dem ständigen Vorwurf der straf-rechtlichen Begünstigung ausgesetzt würde (vgl. die Botschaft zur Umsetzung Schweizerische Straf- und Zivilprozessordnung auf Gesetzesstufe vom 23. März 2010, Heft Nr. 13/2009-2010, S. 795 ff., S. 860). Der Grosse Rat hat sich im Rahmen der Beratung der Botschaft der Auffassung der Regierung diskussionslos ange-schlossen, auf eine Anzeigepflicht zu verzichten und stattdessen ein allgemeines An-zeigerecht zu verankern. Dieses allgemeine Anzeigerecht wird im kantonalen Recht bisweilen durch bereichsspezifische Anzeigepflichten ergänzt. Anzeigepflichten sind nur zielführend, wenn die Dienststellen und ihre Mitarbeitenden auf diese Sachberei-che spezialisiert sind. Andernfalls fehlt es am notwendigen Fachwissen, um strafba-res Handeln zu erkennen oder zu beurteilen. Bezüglich Geldwäscherei sind die im Kanton betroffenen Stellen nicht spezialisiert, weshalb von der Einführung einer An-zeigepflicht abzusehen ist. Ein Anzeigerecht besteht bereits. Prüfwert ist, ob die zurzeit vorgesehene Entbindung vom Amtsgeheimnis in dieser Form noch zeitge-mäss ist. Dies umso mehr, als davon auszugehen ist, dass einem Gesuch auf Ent-bindung vom Amtsgeheimnis bei Officialdelikten ohnehin stattgegeben wird. Aufgrund dieser Ausführungen beantragt die Regierung dem Grossen Rat, den vor-liegenden Auftrag zu überweisen.



Namens der Regierung

Der Präsident:

Peter Peyer

Der Kanzleidirektor:

Daniel Spadin

CUSSEGL GROND

Sessiun da favrer 2023

Incumbensa Rusch Nigg concernent la lavada da daners sin il martgà d'immobiglias

Gia avant pli che 10 onns è il Cussegl grond s'occupà dal tema da la lavada da daners sin il martgà grischun d'immobiglias (Dumonda Müller [Tavau Plaz] concernent la lavada da daners en il commerzi grischun d'immobiglias dal 01-09-2011). Il motiv per quella dumonda è stà il rapport annual 2010 da l'Uffizi federal da polizia fedpol, il qual aveva identitgà ina gronda predisposiziun dal sector d'immobiglias svizzer per la lavada da daners. Sco ch'il cas da la cumpra d'ina abitaziun a San Murezzan mussa, n'è quest tema betg main actual ozendi. Uschia han ins pudì leger dacurt en las medias, ch'in anteriur viceminister venezolan ch'è suspectà da greva corrupziun, ha pudì acquistar – il fanadur 2019 – in'abitaziun per 6 milliuns francs a San Murezzan. El ha acquistà l'abitaziun tras ingiant tar l'Uffizi da scussium e da concurs Malögia. Ch'i va relativamain lev da lavar daners sur las autoritads chantunals n'è ni en l'interess da las burgaisas e dals burgais, ni en l'interess da las vischnancas, ni en l'interess dal chantun.

Tenor il dretg vertent (art. 26 al. 2 LitCPP) han las commembras ed ils commembers da las autoritads chantunals sco er las collavuraturas ed ils collavurats chantunals il dretg da denunziar acts chastiabels che ston vegnir persequitads d'uffizi e dals quals ellas ed els èn vegnids a savair exequind lur activitad uffiziala mo, sch'ellas ed els èn vegnids deliberads ordavant dal secret d'uffizi tras lur autoritad da surveglianza. In'obligaziun d'annunzia vala mo, sche las regulaziuns specificas per il sector prevesan quai e mo per delicts che vegnan commess en il sector tematic respectiv.

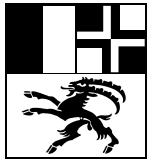
Las regulaziuns mussan: Sch'igl exista in suspect da lavada da daners, na po ina commembra u in commember da l'autoritad – en il cas menziunà qua survar il funcziunari da concurs – betg senz'auter annunziar quest act chastiabel. Quai è ina situaziun che na cuntenta ni las commembras ed ils commembers da l'autoritad pertutgads, ni il chantun Grischun. I sto esser en l'interess dal chantun d'esser nunattrattiv per lavada da daners. In dretg simplifitgà per las commembras ed ils commembers d'ina autoritad d'annunziar acts chastiabels en cas d'in suspect, pudess esser in instrument util en quest connex.

Las sutsegnadras ed ils sutsegnaders incumbenseschan la Regenza:

1. d'inditgar las libertads d'agir dal chantun en il cumbat cunter la lavada da daners;
2. d'eruir las largias en las leschas concernent la lavada da daners e da preschentar propostas pussaivlas per reveder las leschas;
3. d'eruir las largias en las leschas concernent ils dretgs e las obligaziuns da las commembras e dals commembers d'autoritads per annunziar acts chastiabels che surpassan delicts tematicamain specifics e da preschentar propostas pussaivlas per reveder las leschas.

Cuira, ils 15 da favrer 2023

Rusch Nigg, Oesch, Preisig, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Vaz Sut), Danuser (Cuira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Mazzetta, Müller, Nicolay, Pajic, Perl, Rageth, Rettich, Righetti, Rutishauser, Spagnolatti, von Ballmoos, Zaugg-Ettlin



Sesida dals

Communitgà ils

Protocol nr.

25 d'avrigl 2023

3 da matg 2023

366/2023

Incumbensa Rusch Nigg

concernent la lavada da daners sin il martgà d'immobiglias

Resposta da la Regenza

Cumpetenta per la legislaziun pertutgant il cumbat cunter la lavada da daners è en emprima lingia la Confederaziun. Sin plaun federal è en curs differentas proceduras che han l'intent d'obtegnair instruments pli effizients per impedir la lavada da daners. Cun l'interpellaziun Dandrès (Cussegl naziunal 22.3693: Lavada da daners cun agid da scussiuns apparentas) dals 16 da zercladur 2022 duai l'obligaziun illimitada da l'uffizi da scussiun d'acceptar pajaments tenor l'art. 12 da la Lescha federala davart la scussiun ed il concurs (LSC; CS 281.1) vegnir cumplettada cun il scumond d'acceptar pajaments en daner contant da pli che 100 000 francs. Tenor ils rapports da las medias actuals lavura il Departament federal da finanzas (DFF) plinavant vi d'in project per extender la Lescha davart la lavada da daners suspectus (LLDS; CS 955.0) er sin notaras e notars resp. sin advocatas ed advocats che vegnan en il futur a valair sco commerziants finanzials intermediars e che vegnan pia a vegnir sutta-mess – tenor la LLDS – a las medemas obligaziuns da controlla sco las collavuraturas ed ils collavurats d'instituts da finanzas e sco commerziantas e commerziants. Cun questas mesiras vegnan serradas largias en la LLDS, ed ulteriurs players impurtants sin il martgà d'immobiglias vegnan sutta-mess a la lescha. Las stentas sin plaun federal ston da princip vegnir beneventadas e sustegnidas.

Tar il punct 1: En general exista pauca fin nagina libertad d'agir per cumbatter la lavada da daners suspectus sin plaun chantunal tras ina regulaziun legala chantunala. Ils instruments existents dal dretg federal per controllar ils pajaments – sco per exempel la LLDS, la Lescha federala davart l'acquist da bains immobigliars tras persunas da l'exteriur (LAIE; CS 211.412.41) u la disposiziun per cumbatter cunter la lavada da daners en l'art. 305^{bis} CP – vegnan applitgads consequentamain dals posts chantunals cumpetents. Ina libertad d'agir exista per sensibilisar las collavuraturas ed ils collavurats dals uffizis chantunals da tut ils stgalims per la problematica da la lavada da daners. Ulteriurs champs d'acziun ch'èn raschunaivels ord vista da las autoritads da retschertga e ch'èn situads en il chantun, fissan intervenziuns en cas da suspect sco tals che pertutgan secturs ch'èn generalmain protegids bain – betg senza motiv – tras la protecziun da datas e concretamain tras il secret da taglia, da banca e d'uffizi.

Tar il punct 2: Largias en las leschas dal dretg chantunal areguard la problematica da la lavada da daners n'èn betg visiblas. Eventualmain èsi raschunaivel da far tscher-tas adattaziuns da las regulaziuns existentas (cf. punct 3). Sch'ins vul stgaffir regula-ziuns chantunalas spezialas, ston ins – en vista a l'instrumentari dal dretg federal – examinar ordavant detagliadamain, sche talas èn admissiblas, utilas e proporziuna-las.

Tar il punct 3: A chaschun da l'introducziun da l'art. 26 al. 2 da la Lescha introductiva tar il Cudesch da procedura penala svizzer (LItCPP; DG 350.100) èsi vegnì desistì conscientamain – sin plaun chantunal – da prevair in'obligaziun generala da far ina denunzia per emploiadas ed emploiads. Per l'ina sa tschentan en quest connex du-mondas delicatas davart il secret d'uffizi e/u il secret professional e per l'autra fiss l'administraziun exponida tras quai ad in act da ballantscha difficil tranter denunzias penalas excessivas e la reproscha permanenta da favurisaziun penala (cf. la missiva tar la realisaziun dal Cudesch da procedura civila svizzer e dal Cudesch da proce-dura penala svizzer sin il stgalim da la lescha dals 23 da mars 2010, carnet nr. 13/2009-2010, p. 795 ss., p. 860). En il rom da la tractativa da la missiva ha il Cus-segl grond surpiglià senza resalvas l'opiniun da la Regenza da desister d'ina obliga-ziun da far ina denunzia e da francar empè da quai in dretg general da far ina de-nunzia. Quest dretg general da far ina denunzia vegn cumpletà en il dretg chantunal mintgatant cun obligaziuns da far ina denunzia ch'èn specificas per il sector. Obliga-ziuns da far ina denunzia èn mo cunvegnentas, sch'ils posts da servetsch e lur col-lavuraturas e collavuratur èn spezialisads per quests secturs tematics. Cas cuntrari manca la savida spezialisada necessaria per identifitgar u per giuditgar acts chasti-abels. Concernent la lavada da daners n'èn ils posts pertutgads en il chantun betg spezialisads, uschia ch'i sto vegnir desistì d'introducir in'obligaziun da far ina denun-zia. Il dretg da far ina denunzia exista gia. I vala da controllar, sche l'exemziun dal secret d'uffizi ch'è previsa actualmain, è anc confurma al temp en questa furma. Quai tant pli, perquai ch'i sto vegnir partì dal fatg, ch'ina dumonda d'exemziun dal secret d'uffizi en cas d'in delict persecutà d'uffizi vegn en mintga cas acceptada. Sa basond sin questas explicaziuns propona la Regenza al Cussegl grond d'acceptar questa incumbensa.



En num da la Regenza

Il president:

Peter Peyer

Il chancelier:

Daniel Spadin

GRAN CONSIGLIO

Sessione di febbraio 2023

Incarico Rusch Nigg concernente il riciclaggio di denaro nel mercato immobiliare

Già più di dieci anni fa il Gran Consiglio si era occupato del tema del riciclaggio di denaro nel mercato immobiliare grigionese (interpellanza Müller [Davos Platz] concernente il riciclaggio di denaro nel mercato immobiliare grigionese dell'1.9.2011). Il motivo era costituito dal rapporto annuale 2010 dell'Ufficio federale di polizia fedpol il quale aveva individuato un'elevata suscettibilità del settore immobiliare svizzero al riciclaggio di denaro. Come mostra un caso di acquisto di un appartamento a St. Moritz, a oggi questo tema non è meno attuale. Ad esempio, di recente è stato riportato dai media che nel luglio 2019 un ex vice-ministro venezuelano sospettato di grave corruzione era riuscito ad acquistare all'asta organizzata dall'Ufficio esecuzioni e fallimenti di Maloja un appartamento a St. Moritz per un importo pari a 6 milioni di franchi. Il fatto che sia possibile riciclare denaro in modo relativamente semplice tramite autorità cantonali non è nell'interesse dei cittadini, né dei comuni né del Cantone.

Conformemente al diritto vigente (art. 26 cpv. 2 LACPP), i membri di autorità cantonali e i collaboratori cantonali sono autorizzati a denunciare reati punibili da perseguire d'ufficio di cui sono venuti a conoscenza durante la loro attività ufficiale solo se l'autorità di vigilanza competente li ha liberati preventivamente dal segreto d'ufficio. Un obbligo di denuncia vige solamente se regolamentazioni specifiche del settore lo prevedono e soltanto per reati commessi nel rispettivo ambito.

Dalle regolamentazioni consegue che in caso di sospetto di riciclaggio di denaro un membro di un'autorità, nel caso succitato l'ufficiale esecutore, non è autorizzato senz'altro a fare relativa denuncia. Questa è una situazione insoddisfacente non solo per i membri dell'autorità interessata, ma anche per il Cantone dei Grigioni. Deve essere nell'interesse del Cantone essere poco attrattivo per il riciclaggio di denaro. Un diritto di denuncia semplificato per i membri di autorità in casi sospetti potrebbe rappresentare uno strumento utile.

Le firmatarie e i firmatari invitano il Governo a:

1. illustrare i margini di manovra del Cantone nella lotta contro il riciclaggio di denaro;
2. individuare le lacune legislative in relazione al riciclaggio di denaro e illustrare possibili proposte di revisione;
3. individuare le lacune legislative in merito a diritti e obblighi di denuncia per i membri di autorità che vadano oltre i reati commessi nel rispettivo ambito e illustrare possibili proposte di revisione.

Coira, 15 febbraio 2023

Rusch Nigg, Oesch, Preisig, Atanes, Bachmann, Bardill, Baselgia, Bavier, Biert, Bischof, Bisculm Jörg, Bleuler-Jenny, Cahenzli-Philipp (Untervaz), Danuser (Coira), Degiacomi, Dietrich, Furger, Gansner, Gartmann-Albin, Gredig, Hoch, Hofmann, Kappeler, Kreiliger, Mazzetta, Müller, Nicolay, Pajic, Perl, Rageth, Rettich, Righetti, Rutishauser, Spagnolatti, von Ballmoos, Zaugg-Ettlin



Seduta del

25 aprile 2023

Comunicato il

3 maggio 2023

Protocollo n.

366/2023

Incarico Rusch Nigg

concernente il riciclaggio di denaro nel mercato immobiliare

Risposta del Governo

In primo luogo la competenza legislativa in materia di lotta contro il riciclaggio di denaro spetta alla Confederazione. A livello federale sono in corso diverse procedure che mirano a trovare strumenti più efficaci per impedire il riciclaggio di denaro. L'interpellanza Dandrès (Consiglio nazionale 22.3693 Ricorso a false esecuzioni per riciclare denaro) del 16 giugno 2022 chiede di integrare l'obbligo assoluto dell'ufficio d'esecuzione di accettare i pagamenti previsto dall'art. 12 della legge federale sulla esecuzione e sul fallimento (LEF; RS 281.1) con il divieto di accettare pagamenti in contanti superiori a 100 000 franchi. Inoltre, secondo le informazioni attuali riportate dai media, il Dipartimento federale delle finanze (DFF) sta lavorando a un progetto per estendere l'applicazione della legge sul riciclaggio di denaro (LRD; RS 955.0) ai notai e agli avvocati che in futuro saranno considerati intermediari finanziari e quindi dovranno essere assoggettati agli stessi obblighi di verifica previsti dalla LRD per i collaboratori di istituti finanziari e commercianti. Con questi provvedimenti verrebbero colmate lacune esistenti nella LRD e altri importanti attori del mercato immobiliare verrebbero assoggettati alla legge. In linea di principio questi sforzi a livello federale devono essere accolti con favore e sostenuti.

In merito al punto 1: in generale esiste un margine di manovra esiguo o nullo per lottare contro il riciclaggio di denaro a livello cantonale tramite una regolamentazione legislativa cantonale. Gli strumenti esistenti del diritto federale per il controllo del traffico dei pagamenti, come la LEPA, la legge federale sull'acquisto di fondi da parte di persone all'estero (LAFE; RS 211.412.41) o la disposizione relativa alla lotta al riciclaggio di denaro dell'art. 305^{bis} CP vengono attuati in modo sistematico dai servizi cantionali competenti. Esiste un margine di manovra in relazione alla sensibilizzazione dei collaboratori degli uffici cantionali di tutti i livelli nei confronti della problematica del riciclaggio di denaro. Altri campi d'azione nel Cantone ritenuti sensati dagli inquirenti richiederebbero interventi in casi puramente sospetti in settori che, non

senza ragione, sono generalmente ben tutelati dalla protezione dei dati, in concreto dal segreto fiscale, bancario e d'ufficio.

In merito al punto 2: non sono evidenti lacune legislative nel diritto cantonale in relazione alla problematica del riciclaggio di denaro. Eventualmente sono sensati determinati adeguamenti delle regolamentazioni esistenti (cfr. punto 3). Considerati gli strumenti previsti dal diritto federale la creazione di regolamentazioni particolari cantonali deve prima essere esaminata in dettaglio per quanto riguarda l'ammissibilità, l'utilità e la proporzionalità.

In merito al punto 3: in sede di introduzione a livello cantonale dell'art. 26 cpv. 2 della legge d'applicazione del Codice di diritto processuale penale svizzero (LACPP: CSC 350.100) si è volutamente rinunciato a un obbligo generale di denuncia per i dipendenti, poiché in questo contesto da un lato si pongono questioni delicate riguardo al segreto d'ufficio e/o professionale e d'altro lato l'Amministrazione sarebbe esposta a un difficile equilibrio tra un numero eccessivo di denunce penali sporte e il costante rimprovero di favoreggiamento penale (cfr. il messaggio relativo all'attuazione a livello di legge dei Codici di procedura penale e civile svizzeri del 23 marzo 2010, quaderno n. 13/2009-2010, p. 795 segg., p. 860). Nel quadro del dibattito relativo al messaggio il Gran Consiglio ha condiviso senza discussioni l'opinione del Governo di rinunciare a introdurre un obbligo di denuncia e di emanare invece un diritto generale di denuncia. Nel diritto cantonale questo diritto generale di denuncia è talvolta integrato da obblighi di denuncia specifici per il settore. Gli obblighi di denuncia sono efficaci solo se i servizi e i loro collaboratori sono specializzati in questi settori specifici. Altrimenti mancano le conoscenze specialistiche necessarie per individuare o valutare azioni punibili. I servizi interessati nel Cantone non sono specializzati riguardo al riciclaggio di denaro, motivo per cui occorre rinunciare all'introduzione di un obbligo di denuncia. Esiste già un diritto di denuncia. Vale la pena verificare se la liberazione dal segreto d'ufficio prevista oggi è ancora appropriata. Tanto più che si può presumere che in caso di reati perseguibili d'ufficio la richiesta di liberazione dal segreto d'ufficio venga accolta comunque.

In base a quanto esposto, il Governo chiede al Gran Consiglio di accogliere il presente incarico.



In nome del Governo

Il Presidente:

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Peter Peyer

Il Cancelliere:

A stylized, handwritten signature in black ink, consisting of several loops and a long horizontal stroke at the end.

Daniel Spadin